Schweizerische Armee

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Markus Keller aus Egg ZH. Er bestritt die vier Disziplinen solo und wurde sogar Tagessieger. Keller zum Beispiel bewältigte die coupierte Velostrecke in nur 20 Minuten. Das Schlusslicht in dieser Sparte hockte aber ganze 17 Minuten länger im Sattel.

Der Patrouillenlauf
Im coupierten Waldgebiet beidseits der Glatt hatten die Bahnleger einen Lauf mit eingelegten Prüfungen, wie Schiessen, Geländepunkte bestimmen, Zielwurf, ausgesteckt. Die mit unzähligen Posten gespickte Wettkampfstrecke war in verschiedene Abschnitte aufgeteilt, in denen die anzulaufenden Punkte in die Landes- oder OL-Karte (1:16000) zu übertragen oder über Koordinatenangaben in die eigene Karte einzumessen war. Je nach Kategorie hatten die Patrouillen 12 km mit 200 m Steigung oder 10 km mit 150 m Steigung zu bewältigen. Siegerpatrouille wurde die Grenadier Kp 26. Sie verwies die Füsilier Kp 1/65, Sieger der Jahre 1995 und 1996, dank besserer Laufzeit auf den zweiten Platz. Divisionär Ulrico Hess gratulierte den Tagessiegern persönlich zur erbrachten «ausserdienstlichen» Leistung. Solche Wettkämpfe, die auch der Pflege der Kameradschaft förderlich seien, werde er weiterhin unterstützen. Auch der neu ernannte Brigadier Marcel Fantoni, Stabschef des Feldarmeekorps 4, und weitere hohe Offiziere, Gäste aus Politik, Behörden und militärischen Vereinen verfolgten die spannenden Wettkämpfe, die Hptm Thomas Gulich und Oblt Thomas Mörgeli – zusammen mit unzähligen Helfern – tadellos organisiert haben.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Neuer Kommandant der Telecombrigade 40

Der Bundesrat hat Oberst Erich Beck zum neuen Kommandanten der Telecombrigade 40 mit Beförderung zum Brigadier ernannt. Der 55jährige Milizoffizier tritt sein nebenamtliches Kommando am 1. Januar 1998 an.

Gleichzeitig hat der Bundesrat den bisherigen Kommandanten, Brigadier Peter Sollberger, unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den 31. Dezember 1997 vorzeitig aus seinem Kommando entlassen. Er hat damit einem Ersuchen von Brigadier Sollberger um vorzeitige Entlassung aus dem nebenamtlichen Kommando der Telecombrigade 40 entsprochen. *EMD, Info*

Bundesrat heisst Ausführungsbestimmungen zum Militärgesetz gut

Verordnungen über subsidiäre Sicherungseinsätze ab 1.10.1997 in Kraft

Der Bundesrat hat die drei Verordnungen über subsidiäre Sicherungseinsätze der Armee gutgeheissen und sie auf den 1. Oktober 1997 in Kraft gesetzt. Die Verordnungen bilden die Ausführungsbestimmungen zu dem im neuen Militärgesetz verankerten Auftrag der Armee zur Unterstützung der zivilen Behörden, wenn deren Mittel zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen nicht mehr ausreichen. In diesem Zusammenhang hat der Bundesrat mit Befriedigung vom erfolgreich geleisteten Assistenzdienst der Armee anlässlich des Zionistenkongresses in Basel Kenntnis genommen.

Der Bundesrat hatte die drei Verordnungen über subsidiäre Sicherungseinsätze (Verordnung über den Truppeneinsatz für den Ordnungsdienst, über den Grenzpolizeidienst sowie zum Schutz von Personen und Sachen) auf Antrag des Chefs EMD bewusst in Vernehmlassung geschickt, obwohl dazu keine zwingende Notwendigkeit bestanden hatte. Einerseits wurde über diesen Weg eine breite staatspolitische Meinungsbildung möglich, andererseits sollte auch die sachliche Beurteilung der zivilen Behörden als Leistungsempfänger von subsidiären Sicherungseinsätzen einfliessen.
Das Vernehmlassungsverfahren hat einen breiten Konsens über die Hilfeleistung zugunsten ziviler Behörden aufgezeigt. Besonders hervorgehoben wurde, diese Armeeaufgaben entsprächen realistischen Bedrohungsszenarien und stellten demzufolge eine Notwendigkeit dar. Kritische Stimmen gab es gegenüber der Verordnung über den Ordnungsdienst, wobei vor allem der Einbezug von Miliztruppen in Frage gestellt wurde.

OD-Einsatz nur durch Einsatzzüge des FWK und Militärpolizei
Im Lichte dieser Vernehmlassungsergebnisse beauftragte der Bundesrat das EMD am 21. Mai dieses Jahres, die drei Verordnungen, wo nötig, zu modifizieren. Nun hat er die angepassten Verordnungen wie auch die dazugehörigen Konzeptionen gutgeheissen. Der unverändert als ultima ratio eingestufte Ordnungsdienst wird demzufolge auf die Militärpolizei und das Festungswachtkorps (FWK) beschränkt. Analog zu dieser konzeptionellen Änderung werden nur die Militärpolizei und das Festungswachtkorps mit Ordnungsdienstmaterial ausgerüstet.
Auch die Frage, ob ein militärischer Kommandant in zwingenden Notstandssituationen vorübergehend Massnahmen zur Einschränkung der Grundrechte anordnen kann, wurde im Sinn der Vernehmlassung beantwortet. Danach hat der militärische Kommandant eine mögliche Grundrechteinschränkung bei der zuständigen zivilen Behörde zu beantragen.

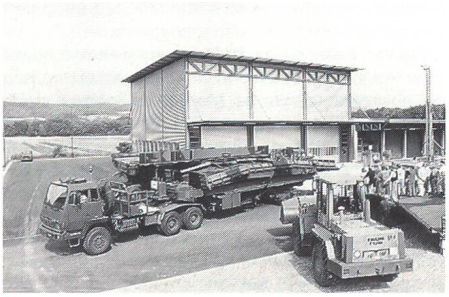
Rege Nachfrage nach Armee-Einsätzen
Die subsidiären Sicherungseinsätze fügen sich in eine Reihe von zukunftsweisenden Sachentscheiden im Prozess der Weiterentwicklung der Schweizer Armee ein. Dadurch wird dem Armeeauftrag «Allgemeine Existenzsicherung» grösseres Gewicht beigemessen.
Im laufenden Jahr wurde die Armee im Bereich der Allgemeinen Existenzsicherung bereits stark gefordert: Neben dem Assistenzdienst anlässlich des Zionistenkongresses in Basel waren Katastrophenhilfe-Einsätze im Misox (GR), Schwarzsee (FR) und Sachseln (OW) zu bewältigen. Ausserdem stellt das Festungswachtkorps dem Grenzwachtkorps seit Anfang Sommer 20 Beamte zur Überwachung der grünen Grenze im Südtessin zur Verfügung.
EMD, Info

Basiswerkstatt für Schwimmbrücken und Rammgeräte

Brugg: Neuer «Eckpfeiler» im Eidg. Zeughaus eingeweiht

Im Rahmen einer kleinen Feier konnte dieser Tage im Eidg. Zeughaus Aufeld in Brugg die nach den Plänen des hiesigen Architektenteams Rudolf Keller und René Hasenfratz gebaute Basiswerkstatt für die Schwimmbrücke 95 und die Rammgeräte auf Raupenfahrgestell eingeweiht werden. Damit wurde das logistische Fundament für die Genietruppen mit einem wichtigen «Eckpfeiler» den aktuellen Anforderungen angepasst.

An der kleinen, von der Betriebsmusik des Zeughauses Brugg mit rassigen Melodien umrahmten Einweihungsfeier nahmen nebst Vertretern verschiedener Bundesämter und der Zeughausbelegschaft auch einige zivile Gäste (worunter Stadträtin Irene Leuenberger) teil. Franz Arnold, Direktor des Bundesamtes für Betriebe des Heeres, erläuterte die Veranlassung für diesen Neubau: Im Rahmen des Rüstungsprogramms 95 wurde die Beschaffung der neuen Schwimmbrücken eingeleitet, welche die über 30jährigen Schlauchbootbrücken 61 ablösen. Neu beschafft wurden ebenfalls Rammgeräte auf Raupenfahrgestell, welche die aus dem Jahre 1952 stammenden alten Geräte ersetzen. Dieses neue Material wird durch das Eidg. Zeughaus Brugg im Sinne seiner Materialkompetenzzentrum-Funktion in dieser neuen Basiswerkstatt unterhalten.


Die neue Basiswerkstatt für Schwimmbrücken und Rammgeräte. (Foto: Arthur Dietiker)

Wer braucht das neue Material?
Die neuen Schwimmbrücken dienen vor allem den Panzerbrigaden, die auf rasch herstellbare Flussübergänge angewiesen sind. Das Material kann aber auch zum Bau von Fähren und bei zivilen Katastrophen verwendet werden. Es ist Aufgabe der Pontonierbataillone, das Übersetzen der Panzerverbände über Flusshindernisse sicherzustellen. Sie stellen damit die operative und taktische Beweglichkeit der Grossen Verbände sicher.

Bedeutung der Basiswerkstatt
Franz Arnold wies darauf hin, dass sich die verkleinerte Armee 95 trotz der weitreichenden Strukturveränderungen nach wie vor auf ein leistungsfähiges logistisches Fundament abstützen können muss. Das Eidg. Zeughaus und die Waffenplätze Brugg/Bremgarten sind vor allem für die Genietruppen im Rahmen der heutigen Versorgungskonzeption ein wichtiges Bindeglied in der Armeelogistik. Vor diesem Hintergrund sind die für den Neubau in Brugg investierten 2,3 Millionen Franken zu gewichten. Für den Unterhalt des neuen Brückenmaterials und der neuen Rammgeräte steht nun im Aufeld eine zweckmässige Werkstätte zur Verfügung. Der Direktor des Bundesamtes für Betriebe des Heeres dankte den Brugger Architekten Rudolf Keller und René Hasenfratz, dem Amt für Bundesbauten sowie den zivilen Unternehmungen und Handwerkern für ihre Massarbeit und wünschte den Benützern der neuen Infrastruktur Erfolg und Genugtuung am neuen Arbeitsplatz. Dann übergab er die neue Basiswerkstatt offiziell dem Betriebsleiter vom Zeughaus Brugg, Willi Baumann. *Arthur Dietiker, Brugg*

Mutation im Sozialdienst der Armee

Peter Hänggi ersetzt Brigadier Jean Langenberger

Das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) hat den 55jährigen Peter Hänggi zum neuen Chef des Sozialdienstes der Armee ernannt. Der ehemalige Solothurner Regierungsrat und Militärdirektor ersetzt Brigadier Jean Langenberger, der seine Arbeit als Fürsorgechef der Armee per 31. Dezember 1997 beendet.

Der Sozialdienst der Armee soll weiter ausgebaut werden. Von den Reformen Armee 95 und EMD 95 wurde auch die private Stiftung «Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und deren Familien (SNS)» betroffen. Nach der organisatorischen Entflechtung der SNS vom Sozialdienst der Armee ist die Zentralstelle Soldatenfürsorge nicht mehr Geschäftsstelle der SNS. Es wird nun Aufgabe des neuen Chefs sein, den Sozialdienst der Armee zu einer den heutigen Anforderungen entsprechenden Dienstleistung an die Angehörigen der Armee und deren Angehörigen auszubauen.
Peter Hänggi arbeitet sich seit dem 1. September in seine neue Aufgabe ein und wird Brigadier Jean Langenberger auf den 1. Januar 1998 ablösen. Als ehemaliger Regierungsrat und kantonaler Militärdirektor erfüllt Hänggi die Anforderungen an die genannten Aufgaben in optimaler Weise. Von ihm wird erwartet, dass er die traditionell guten Verbindungen der Armee zu Sozialeinrichtungen, zu den Kantonen, zur Wirtschaft wie auch zu den Hochschulen und anderen Lehranstalten noch vertieft und optimiert.
Peter Hänggi ist an seinem Bürgerort Nunningen SO aufgewachsen. Nach der Schule absolvierte er eine Lehre als Bäcker/Konditor, besuchte anschliessend eine Handelsschule und später verschiedene Kaderschulen. Schliesslich wurde er stellvertretender Di-

rektor einer Firma im Ernährungssektor. Als Magistrat war er Gemeinderat, Kantonsrat, Nationalrat und Regierungsrat. Im Militär bekleidete er den Grad eines Majors der Versorgungstruppen, ist indessen im Zug von Armee 95 seit dem 31. Dezember 1996 aus der Militärdienstpflicht entlassen und wird nicht wieder in die Armee eingeteilt. Hänggi ist verheiratet und Vater von vier Kindern. *EMD, Info*

Oswald Sigg neuer Informationschef des EMD

Der Bundesrat hat am Mittwoch den 53jährigen Dr. rer. pol. Oswald Sigg (von Ossingen ZH), zurzeit Unternehmenssprecher der SRG, zum neuen Chef der Abteilung Information und Dokumentation im Generalsekretariat des EMD gewählt. Sigg wird damit Sprecher und kommunikationspolitischer Berater von Bundesrat Adolf Ogi. Er tritt die Nachfolge von Martin Bühler an, der auf Anfang 1998 nach dreijähriger Tätigkeit auf diesem Posten als Informationschef zum Generalstab wechselt.

Oswald Sigg studierte in St. Gallen, Paris und Bern Volkswirtschaft, Soziologie und Politologie und dissertierte 1978 am Forschungszentrum für schweizerische Politik an der Universität Bern. Von 1974 bis 1980 war er stellvertretender Informationschef der Bundeskanzlei und von 1980 bis 1988 Informationschef des Eidg. Finanzdepartementes unter den Bundesräten Willi Ritschard und Otto Stich. 1988 bis 1990 amtierte Oswald Sigg als Chefredaktor der Schweizerischen Depeschenagentur (sda) und wurde dann Unternehmenssprecher der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG). In der Armee bekleidet Sigg den Grad eines Oberleutnants.

Letztes Jahresmediengespräch der Felddivision 7 mit Divisionär Scherrer

Im Zentrum steht der Mensch

Rita Schmidlin, Wiezikon

Am 25. Juni 1997 hat das Kommando der Felddivision 7 zum Jahresmediengespräch 1997 in die Kaserne Auenfeld in Frauenfeld eingeladen. Divisionär Hansulrich Scherrer hielt einen Rückblick auf das erste Halbjahr 1997 und äusserte sich auch zu seinem Abschied von der Felddivision 7. Nachfolger Brigadier Peter Stutz hat Anfang Juli das Kommando übernommen. Er sprach zu den wichtigsten Zielen der Zukunft.

Divisionär Hansulrich Scherrer erwähnte in seiner Begrüssung, dass das Mediengespräch gekennzeichnet sei durch den Wechsel im Kommando der Felddivision 7 auf den 1. Juli 1997 sowie mit einem Kurzbesuch beim Artillerieregiment 11, das der Felddivision 7 zur Ausbildung und im personellen Bereich durch das Feldarmeekorps 4 zugewiesen wurde. Im weiteren hielt er einen Rückblick auf das erste Halbjahr 1997 und seine 7½jährige Kommandozeit.

Zyklus 2-Jahresrhythmus negativ für Unteroffiziere

Für die Truppendienste 1997 hat Divisionär Hansulrich Scherrer folgende Leitgedanken festgelegt: Die Einsatz- und Ausbildungsverantwortung durch Auftragstaktik fördern. Die Ausbildung durch zielgerichtetes und stufengerechtes Controlling optimieren und sie konsequent führen. Die Professionalisierung durch gezielten Einsatz verwirklichen. Durch Ausnützen der Infrastruktur die einsatzbezogene Ausbildung intensivieren.
Das Infanterieregiment 34 und das Artillerieregiment 11 haben zum ersten Mal den Zyklus des 2-Jahresrhythmus erlebt. Bei den Offizieren kann der Verlust an fachlichem Können durch den Taktisch-Technischen Kurs im Zwischenjahr aufgefangen werden. Aus der Sicht von Divisionär Scherrer hat die Stufe Unteroffiziere am meisten Verlust an Können hinnehmen müssen. Diese Lücken müssen mittels vermehrtem Kaderunterricht geschlossen werden.

(Von links) Divisionär Hansulrich Scherrer und Brigadier Peter Stutz

Positive Bilanz

Divisionär Scherrer konnte eine positive Bilanz über das erste Halbjahr 1997 ziehen. Der Einsatzwille, die Zielerreichung sowie der Geist in den Einheiten darf mit dem Prädikat «erfreulich gut» bewertet werden. Gegenseitige Loyalität und Respekt stehen im Vordergrund, die Chefs sind vorbildlich und motivierend. Erfreulich ist auch, dass sich junge und fähige Offiziere für die Weiterausbildung zur Verfügung gestellt haben. Divisionär Scherrer betonte die Wichtigkeit, die Vorteile der militärischen Ausbildung gegenüber der Wirtschaft herauszuheben. Im Kampf um die besten Kader dürfe es in der Wirtschaft und im Militär nur Gewinner geben.

Abschied mit einem lachenden und einem weinenden Auge

Zum Abschluss meinte Divisionär Scherrer, dass er die Felddivision 7 mit einem weinenden und einem lachenden Auge verlassen werde. Mit einem weinenden Auge, weil ihm die Angehörigen der Division ans Herz gewachsen sind und er viel Freude und Befriedigung erleben durfte. Mit einem lachenden Auge, weil er seinem Nachfolger eine gute und motivierte Division übergeben darf und weil auf ihn die neue herausfordernde Aufgabe als Generalstabschef wartet.

Im Zentrum steht der Mensch

Brigadier Peter Stutz lobte den Einsatz von Divisionär Scherrer für die Felddivision 7. Unter anderem hob er hervor, dass er es verstanden habe, eine Gesprächskultur aufzubauen, die innerhalb des Kaders, aber auch über alle Gradgrenzen hinweg funktioniert und ihresgleichen sucht. Als Ziele hat sich Brigadier Stutz gesetzt, die Ausbildung weiterhin zu verbessern, sich noch mehr um den Kadernachwuchs zu kümmern, dies insbesondere durch eine Nachselektion im ersten und zweiten Wiederholungskurs. Im weiteren will er einen Beitrag leisten zur Diensttagetransparenz für Kader ab Stufe Hauptmann. Alle per 1.1.2000 unter PROGRESS fallenden Offiziere werden sofort ermittelt, informiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht.
Brigadier Peter Stutz betonte im weiteren, dass zwar viel in Maschinen und Geräte investiert worden sei, aber nach wie vor der Mensch im Zentrum steht. Es gilt, auf ihn einzugehen, ihn für voll zu nehmen und ihm zu vertrauen, dies gerade auch durch das Übertragen komplexer Aufgaben und das Stellen hoher Forderungen.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Das Breitensport-FORUM des SOV

Der 25. Oktober ist der Starttag des Breitensport-FORUMS des Schweizerischen Olympischen Verbandes SOV. Das FORUM ist eine ganztägige Veranstaltung, die vom Oktober bis zum April 1998 dezentral in sechs verschiedenen Städten durchgeführt wird. Ziel des FORUMS ist, den Zusammenhang zwischen Bewegung und Gesundheit sowie die Bedeutung des organisierten Sportes für die Gesundheitsförderung der Schweizer Bevölkerung aufzuzeigen.

Breitensportverantwortliche und Führungspersönlichkeiten aus Sportverbänden und -vereinen, aus kantonalen und kommunalen Sport-Dachorganisation und Sportämtern, aus dem Gesundheitswesen sowie aus übrigen am Breitensport interessierten Organisationen und Institutionen der Schweiz sind herzlich eingeladen, wenn sich der Breitensport des SOV erstmals am Samstag, 25. Oktober 1997, in der Sporthalle Wankdorf in Bern einem breiten Publikum präsentiert.

«Allez Hop»

Im Zentrum des Breitensport-FORUMS steht «Allez Hop!», die erste national einheitliche Gesundheitskampagne des SOV und seiner Partner, den Krankenversicherern Helvetia, Konkordia und Wincare. «Allez Hop!» motiviert vor allem den inaktiven Teil der Schweizer Bevölkerung zu mehr Bewegung und damit zu einem gesünderen und leichtfüssigeren Leben. Zudem eröffnet «Allez Hop!» den über 27 000 Schweizer Sportvereinen die Möglichkeit, ohne grossen Aufwand ein attraktives, gesundheitsorientiertes Breitensportprogramm anzubieten.

Kommunikationsplattform

Darüber hinaus dient das FORUM als Kommunikationsplattform für aktuelle Angebote des SOV im Bereich Breitensport und in den Querschnittaufgaben Aus- und Weiterbildung sowie Sport und Umwelt. Prominente Personen aus Politik, Wirtschaft, Sport und Gesundheit gehen in ihren Referaten auf die Zusammenhänge von Sport und Bewegung für die eigene Gesundheit und für das Schweizer Gesundheitswesen ein.

Daten

Wer an der Eröffnungsveranstaltung vom 25. Oktober in Bern nicht teilnehmen kann, hat weitere Möglichkeiten für einen Besuch des Breitensport-FORUMS: Samstag, 15. November 1997 in Winterthur, Samstag, 17. Januar 1998 in Zürich, Samstag, 7. Februar 1998 in Lausanne, Samstag, 7. März 1998 in Tenero, oder Samstag, 4. April 1998 in Luzern. Der Eintritt ist gratis, eine Voranmeldung ist in jedem Fall erwünscht. Weitere Informationen erhalten Sie beim SOV, Ressort Breitensport, unter der Telefonnummer 031 359 71 11.

Reuenthal: 1939 zum Widerstand bereit!

Vor dem 2. Weltkrieg glaubten die europäischen Länder, mit Besänftigung («appeasement») und einer Anpassung an die neue Ordnung könne man Hitler auf bleibenden Frieden verpflichten. Regierungschefs wallfahrteten zum Nazi-Diktator, genehmigten alle seine Vertragsbrüche und Untaten, schüttelten Händchen und verkündeten freudestrahlend «Peace of our time». – Nur die Schweiz dachte an Widerstand. Seit der Machtübernahme der Nazis in Deutschland wurde hier aufgerüstet. Ein Zeuge dafür ist die Festung Reuenthal am Rhein, zwischen Koblenz und Leibstadt. Sie war 1939 einsatzbereit – und sie wäre es jetzt noch.
Heute können Sie sie besichtigen, durch die unterirdischen Gänge gehen und in die Kampftürme steigen. Dort, über Boden aber unter drei Meter Eisen-